



TECHNOSEUM

Landesmuseum
für Technik und Arbeit
in Mannheim

Geschlecht und Arbeit

Das bürgerlich geprägte Familienideal des 19. Jahrhunderts verwies Frauen an den Herd und sah Männer in der Rolle des Ernährers. Für viele Frauen sah die Realität jedoch anders aus: In der Mehrzahl arbeiteten sie als Dienstbotinnen und Landarbeiterinnen oder erwarben ein kümmerliches Einkommen durch Heimarbeit. Mit dem Beginn der Industrialisierung entstanden in den Fabriken neue Arbeitsplätze, vorwiegend für junge, unverheiratete Frauen. In der Ausstellungseinheit vom Hausgewerbe zur Textilfabrik werden die Arbeits- und Lebensbedingungen von Frauen in der Phase der Frühindustrialisierung gezeigt.

Heimarbeit blieb jedoch die geläufigste Erwerbstätigkeit von Frauen, vor allem das Maschinennähen für Wäsche- und Konfektionshäuser gewann in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zunehmend an Bedeutung. Frauen aus dem Arbeitermilieu arbeiteten in erheblichem Umfang in Teilzeit: Waschen, Bügeln und Putzen waren häufig ausgeübte Tätigkeiten. Dazu kam die Sorge um den eigenen Haushalt, dessen Führung viel Zeit in Anspruch nahm. Einen Einblick in die Wohnverhältnisse und das Alltagsleben von Arbeiterfrauen vermittelt die Inszenierung einer Arbeiterwohnung in einem Mannheimer Hinterhaus.

Dauer: ca. 90 Minuten

Gruppengröße: maximal 30 Personen

Preis: 70,00 Euro (Schulklassen), 140,00 Euro (Gruppen)